

ch RICHERT  
bis rue Principale  
INT-ULRICH  
3210 Dannemarie  
f. 89 25 08 60

den 12 Juli 1988

Knesebeck und SCHULER Verlag  
Holzstrasse 26  
8000 München 5

Sehr geehrter Herr Schuller,

Ihr Schreiben vom 06.07.1988 hat mich beruhigt betreff des Inhaltes einiger Paragraphen des Vertrages, den ich, unter der Deckadresse von Frau Angelika Tramitz, vorschriftsmässig unterschrieben, Ihnen habe zukommen lassen. Ich danke Ihnen für all Ihre Aufklärungen. Ich freue mich sehr, dass die Memoiren meines Vaters, die Beachtung eines bedeutsames Verlages anziehen konnten.

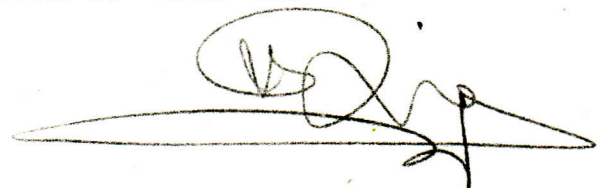
Es ist zwar bedauerlich das der Autor, die krönung seines Werkes nicht erleben konnte. Es hätte ihm ja so viel Freude bereitet. Das Buch wird zwar, seine Kinder, sowie auch all seine Nachkommen an Ihn erinnern.

Es ist sehr schade dass Sie Vater nicht kannten. Er war ein sehr guter Mensch. So eine Art Bauerpoet; Naturbeobachter, Tier- und-Kinderfreund, une auch Volksmäsiger Philosoph.

Ich wünsche für Sie, für ihn, auch für uns dass das Buch einen Erfolg haben wird. Sie werden sicher die nötigen Propaganda machen anschliessend seiner Ausgabe.

Ich habe auch eine Probe meiner Memoiren geschrieben, zwar auf französisch. Ich bemühe mich dass sie ein Bindestrich mit den Memoiren meines Vaters seien. Sie erzählen mein Leben, von meiner Kindheit bis nach dem zweiten Weltkrieg, mit all den geschehnissen, verlorenen Traditionen, Lebensart auf den Land in meiner Kindheit. Desertion, deportierung meiner Eltern von den Nazis. Partisanenorganisation und Kämpfe, wiedertreffen mit meinen Eltern usw. Ausser den tragischen Abschnitten die man nicht übergehen kann, versuche ich, das Schreiben so etwas lustig zu gestalten. Da ich aber bereits noch keine Kritik von jemandene Sachverständiger bekommen konnte, weiss ich absolut nicht ob mein Schreiben irgend einen Wert haben könnte.

In der Hoffnung dass unser gemeinsamer Wunsch in Erfüllung geht, verbleibe ich, mit freundlichen Grüßen ihr



N.B. Entschuldigen Sie bitte mein mangelhaftes Schreiben in Deutsch. Ich habe nämlich, bevor meiner Korrespondenz mit Frau Tramitz, seit 50 Jahre, die deutsche Schrift nicht mehr benutzt. Sie werden sicher Abschnitte die französisch gedacht und auf deutsch geschrieben hervorheben.